

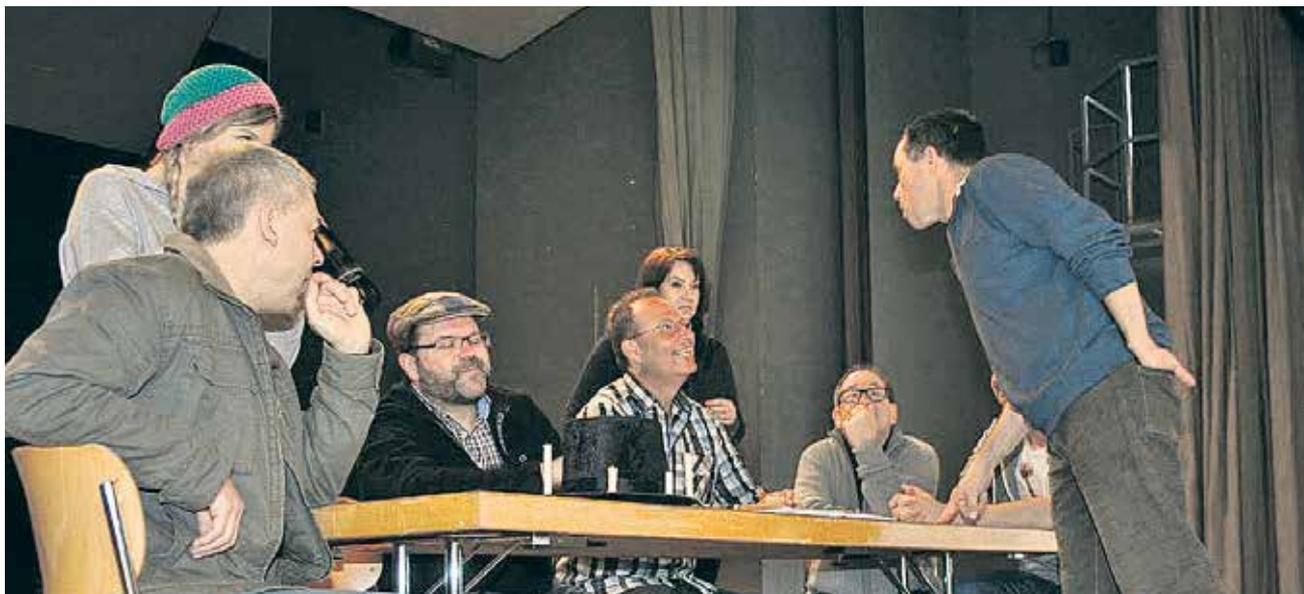
Der Franzose ist für seinen grossen Auftritt bereit

REIDEN «De Franzos im Ybrig» macht sich dank den Mitspielern der Theatergesellschaft auch in Reiden daran, das Fremde in die Schweiz zu bringen. Die Probenhalbzzeit ist erreicht.

Der Franzos ist beileibe nicht «la grande Armée». Trotzdem wird er als Bedrohung wahrgenommen, als er ins beschauliche Ybrig eindringt. Die Moderne kommt nicht als feindlicher Massenüberfall, sondern als einzelner Mensch – das stimmt so wohl noch heute. Die Ybriger reagieren unterschiedlich auf die Gefahr von aussen: Die Männer ziehen sich ins Reduit auf den Berg zurück und wollen den Feind morgartenmässig unter der Lawine begraben. «So lömmir vu obe Schnee und Schtei la tätsche!» singen sie sich Mut zu. Auch wenn es affenkalt ist hier oben. Und einsam. Und Mann die eigenen Frauen mitbegraben würde. Aber das merken sie erst später.

L'amour oder Sehnsucht?

Die Frauen arrangieren sich derweil im Dorf – mit dem einzigen Mann. Er ist weltgewandt, spricht Französisch, ist Künstler und Charmeur, da ist die Gelegenheit mehr als günstig – «L'amour est très français». Ob da wirklich Liebe im Spiel ist oder nur Sehnsucht, das



Regisseur Richard Wehrli (rechts im blauen Pulli) inszeniert die Beizenszene mit den Dorfbewohnern. Foto Valentin Stanger

darf sich das Reider Theaterpublikum selber ausrechnen. In dieser derbfröhlichen Komödie von Thomas Hürlimann mit Musik von Hardy Hepp sprechen die Theaterleute zeitweise direkt mit dem Publikum. Hier mischt ein Gespenst und gar der Tod persönlich mit. Das bunte Treiben zwischen Männern und Frauen, zwischen Veränderungsangst und Modernitätsglaube, lässt selten auch nachdenklichere Zwischentöne zu. Ist dies jedoch der Fall, sind sie umso wichtiger.

Das Stück hat es in sich

Das ist eine der Herausforderungen an das Ensemble der Theatergesellschaft Reiden. Richard Wehrli führt hier das erste Mal Regie. «Alle sind voller Enthusiasmus, setzen sich ein und spielen und singen schon richtig gut», schwärmt er von seiner Truppe. Ungewohnt ist einerseits, die richtige Balance zwischen Fasnachtsspiel und Drama zu finden, andererseits die vielen Lieder zu meistern, so dass sie ohne opernhafte Künstlichkeit und doch mit der nötigen Ver-

fremdung über die Rampe kommen. Unterstützt werden die Reider Theaterleute von Marcel Keckeis (Band) und Esther Huss (Kostüme).

Premiere am 23. April 2016

Noch stehen zwei Probenwochenenden und viele Abendproben an, doch die Theatergesellschaft Reiden ist zuversichtlich, dem Publikum Ende April einen tollen Abend mit einem wundervollen Schweizer Stück ein Stück Heimat präsentieren zu können.